

# Leben

**Schule:** Computer als Werkzeug und Bindeglied für fachübergreifenden Unterricht

## Der Ganges an der Themse

Kollektives Lernen mit Web 2.0-Technologien schon ab der Grundschule.

Thomas Jäkle London

Wo ist der Nil? Wo ist der Ganges? Welche Menschen, welche Tiere leben dort? Wie lang sind die Flüsse? Fragen, die sich im Frontalunterricht beantworten lassen. Nur: Viele Schüler langweilen sich beim herkömmlichen Unterricht. Und Unterricht kann mit neuen Kommunikationsmitteln mehr vermitteln als nur stupides Auswendiglernen. Zudem kann mit dem Einsatz neuester Informations- und Kommunikationstechnologie Wissen fachübergreifend, spannend und zeitgemäß vermittelt und erlernt werden.

Doch die Ausstattung der Schulen kostet Geld. „Ein Laptop für jedes Kind“ ist nicht zuletzt auch aus Kostengründen selbst in der sogenannten Ersten Welt oft nicht leistbar. Die Anschaffungskosten für Laptop, Software sowie die Vernetzung der Computer überfordert oft die Budgets der Schulen, aber auch der Eltern. In Großbritannien versucht man den Spagat zwischen Erneuerung der Schulen mit neuester Technologie und Kostenmanagement durch Lernzentren zu schaffen, die ihre Räumlichkeiten und modernste Infrastruktur den Schulen zur Verfügung stellen. Die Schulen buchen bei Lernzentren ihre Unterrichtseinheiten. Die Schulklassen wandern zu den festgelegten Zeiten dorthin, um Unterricht mit modernster Infrastruktur zu erfahren. Bei einem Lokalausgang am Islington City Learning Center (ICLC) in London konnte sich *economy* ein Bild davon machen, wie dieser etwas andere Unterricht gestaltet wird. Das zweistöckige ICLC-Gebäude ist komplett mit einem WLAN vernetzt und verfügt über zwei größere Klassenzimmer, eines ist als Computerarbeitsraum mit etwa 30 Bildschirmarbeitsplätzen eingerichtet, sowie zwei kleinere Arbeitsräume.

Die Vittoria Primary School hatte die Unterrichtsräumlichkeiten des ICLC gemietet. 20 Schüler eines Begabtenprojekts zwischen achtem und zwölftem Lebensjahr hatten Projektunterricht. Es ging um Geografie, Biologie, Religion, ein wenig Wirtschaft sowie um den praktischen Umgang mit Kommunikationstechnologie, wie etwa das Internet mit Google und Wikipedia für Lernzwecke genutzt werden kann. Und wie



Gesamtschule einmal anders: Unterschiedliche Gegenstände werden in Großbritannien von Schülern und Lehrern in Projekten vereint. Foto: Jake

man iPod-Touch und MacBook als Werkzeuge nutzt sowie die Apple-Software (iLife, iWorks) zur multimedialen Präsentation der Ergebnisse einsetzt.

### Soziales Lernen

In Zweiergruppen mit Mac und iPod-Touch ausgestattet, ging es dann los. Ein Großteil der 20 Schüler hatte zum ersten Mal überhaupt einen iPod-Touch in der Hand. Die Nutzung von Computer und Internet beherrscht der Großteil der Schüler schon von zu Hause aus.

„Wo ist der Nil, in Afrika?“ – eine Frage, auf die sich der achtjährige John die Antwort durch Surfen via Google Earth rasch selbst erarbeitet und sofort über den Google-Globus von der Themse an den Nil geführt wird. Und sogleich bekommt er weitere Daten zu Bevölkerung, Religion, Wirtschaft und den Ländern entlang des Nils geliefert. Die Ergebnisse werden dann zwischendurch im „herkömmlichen“ Unterricht mit dem Lehrer diskutiert.

Ganz ohne Unterstützung der Lehrer geht es nicht. „Das ist pädagogisch gesehen ganz wichtig, dass die Kinder nicht allein gelassen werden und auch immer wieder das Erlernete rekapituliert wird. Die Kinder sollen sich ja nicht in den Weiten

des World Wide Web verlieren, sondern den Umgang mit diesen Programmen erlernen“, erklärte einer der Lehrer. „Und es geht um soziales Lernen, darum, dass einer dem anderen behilflich ist.“ Um die Schüler kümmern sich übrigens insgesamt vier Lehrer und zwei IT-Experten, die auch gleichzeitig die Lehrer unterstützen, wenn sie selbst bei der Anwendung der Programme Unterstützung brauchen. Die Lehrer werden in einem eigenen Schulungsprogramm am ICLC auf den Einsatz der Hard- und Software im Unterricht vorbereitet.

### IT-Hersteller am Schultor

Profitieren davon wollen auch die Hard- und Software-Hersteller, die sich selbstverständlich eine Schule im 21. Jahrhundert ohne Informationstechnologie nicht vorstellen können. Dass sich das auch in Zahlen niederschlägt, dafür schlägt Apple immer wieder die Werbetrommel, um nicht nur die Einfachheit seiner Programme für Video, Musik oder Präsentationstechnik hervorzuheben. „Es gibt viele sehr gute Gründe, schon in Grundschulen Computer einzusetzen. Es gibt viel Content, der auf Papier gar nicht existiert, schon deshalb ist der Einsatz von Computern

bedeutend“, sagt Hervé Marchet, verantwortlich bei Apple Europe für den Bereich „Education“. Der Trend zeige, dass Web 2.0-Technologien, Podcasting, Blogs, Wikipedia, aber künftig auch Massive Multiplayer Online Gaming sinnvoll im Unterricht eingesetzt werden können. Und die Werbebotschaften Apples scheinen anzukommen. Der IT-Konzern, der in puncto Computer gerade einmal vier Prozent Anteil am Weltmarkt hält, verzeichnete im Geschäftsfeld „Education“ laut Marktforschungsunternehmen Gartner Ende 2007 in Europa 19,6 Prozent Marktanteil.

Vier Stunden nach Beginn der Projektarbeit präsentierten die Schüler ihre Gruppenergebnisse. In etwa ein- bis zweiminütigen Multimediashows zeigten die Schüler, was sie über Nil und Ganges und en passant über das Werkzeug Computer gelernt hatten. Die größte Herausforderung? „Das Schneiden des Videos auf die richtige Länge war ein Problem, weil ich so viele Bilder und Texte hatte“, meinte Anand. „Texte eingeben im iPod-Touch ist ein wenig mühsam, daran muss ich mich noch gewöhnen“, sagte William. Und Jenny: „Ich musste 29-mal meinen Text für Video wiederholen, weil ich immer lachen musste.“

### Karriere

● **Reinhard Pinzer (55)** ist seit Jahresanfang Finanzvorstand bei Siemens Österreich. Er tritt die Nachfolge von Harald Wasserburger an, der nach nur einem Jahr aus dieser Position ausgeschieden war und das Unternehmen verlassen hat. Pinzer ist seit 1981 bei Siemens. Er war von 2003 bis 2007 Finanzvorstand von Siemens VDO Automotive, die im Juli des Vorjahres an den Automobilzulieferer Continental verkauft worden war.



Foto: Siemens

● **Dieter Tschach (44)**, Partner bei der Boston Consulting Group in Wien, ist dem Ruf der Hypovereinsbank nach München gefolgt. Er wird als „Leiter Organisation“ an den HVB-Vorstand der Sparte Global Banking Services und IT berichten. Foto: BCG



● **Rudolf Kemler** ist ab 1. Februar neuer Chef von Hewlett-Packard (HP) Österreich.

**Wolfgang Gruber**, der 14 Jahre Chef von HP in Österreich war, wird zusätzlich zum Mai übernommenen Chefposition in der Region Mittlerer Osten, Mittelmeerraum und Afrika den Bereich Unternehmenskunden verantworten. Kemler wird neben HP Österreich auch die Leitung des Geschäftsbereichs Technology Solutions Group in Österreich übernehmen. **Georg Obermeier** wird Kemler als Geschäftsführer bei T-Systems in Österreich nachfolgen.



Foto: HP/T-Systems

● **Peter Lazar (44)** verstärkt seit Jahresbeginn die Geschäftsführung der Ertrag & Sicherheit Investmentfondsberatung (E&S) in Graz. Der 40-jährige Jurist zeichnet für die Bereiche Finanzen, Controlling, IT, Recht, Projektmanagement und interne Revision verantwortlich. Davor war er Prokurist des BA-CA-Konzerns und Geschäftsführer des BA-CA Finanzservice. *jake*



Foto: E&S